

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.
— Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 5. Donnerstag den 20. Januar 1859.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stuttgart.

Aufruf an diejenigen Excapitulanten, welche für Rekruten der diesjährigen Aushebung einstehen wollen.

Zur Deckung des Bedarfs an Einstehern bei der nächsten Aushebung werden diejenigen Unteroffiziere und Soldaten, welche noch nicht über zwei Jahre aus dem Militärdienste ausgeschieden sind, sowie auch diejenigen Unteroffiziere und Soldaten, deren Dienstzeit im Laufe der ersten 6 Monate dieses Jahrs (bis letzten Juni einschließlich) zu Ende geht, sofern sie geneigt sind, für Rekruten der diesjährigen Aushebung auf sechs Jahre einzustehen, hiermit aufgefordert, mit gemeinderäthlichen vom Oberamt beglaubigten Zeugnissen über ihre Aufführung und beziehungsweise mit ihren Militärabschieden versehen, längstens bis zum 31. dieses Monats bei denjenigen Regimentern, bei welchen sie unmittelbar vor ihrer Verabschiedung gestanden sind oder derzeit noch stehen, zur Aufnahme in die Einsteherliste sich zu melden. Denjenigen Beabschiedeten, welche von dem Garnisonsorte ihres vorigen Regiments allzuweit entfernt sind, wird gestattet, in der ihrem Aufenthaltsorte nächstgelegenen Garnison bei einem Regiment ihrer Waffe sich zu melden.

Die R. Oberämter und Ortsvorsteher werden angewiesen, für Bekanntmachung dieses Aufrufs Sorge zu tragen.

Den 2. Januar 1858.

Kriegsministerium.

Anzeigen.

Winnenden. Es sind gegen gesetzliche Sicherheit 200 fl. anzuleihen.

Wem? sagt die

Redaction.

Winnenden. Ein Dienstmädchen über 18 Jahre alt, von gutem Charakter und Gemüths-Art und von kräftiger Constitution, und gründlich in häuslichen Geschäften erfahren, erhält bis nächst Lichtmeß eine Stelle.

Das Nähere bei der

Redaction dieses Blattes.

W i n n e n d e n. 500 fl. Pflegschaftsgeld
werden gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½ %
Zins ausgeliehen bei

Kaufmann Dorn.

W i n n e n d e n. Unterzeichnete hat zu ver-
kaufen: ein zweistöckiges Wohnhaus mit
gewöhnlichem Keller, Stall und Dunglege bei
der Wette und kann täglich ein Kauf abge-
schlossen werden.

Rosine Klöpfer.

Engelberg. Rinder-Verkauf.

Am nächsten Freitag den 21. Januar
Nachmittags 2 Uhr



werden im öffentlichen
Aufftreich 8 — 10 Stück
fette Rinder verkauft.

Brauerei-Besitzer Frank.

Der Torffuhrmann.

„Hör einmal, Nicke“, sagte die Frau Commer-
zienrätbin Schüler zu ihrer Magd, die ihr eben ge-
meldet hatte, daß der Fuhrmann unten sei und den
bestellten Torf bringe, wenn das der alte Fürgen
wieder ist, dann bleibst Du beim Abladen und paßst
mir auf. Das ist ein durchtriebener Hallunke, der
uns auch das letzte Mal wenigstens um hundert
Stück betrogen hat.“

„Na, das soll ihm vergehen, wenn ich dabei stehe“,
remiderte die Nicke. „Ich will ihm schon auf die
Finger paßen. Wie viel nehmen Sie dießmal,
Frau Commerzienrätbin?“

„Er mag nur wieder tausend Stück dalassen, und
lieber im nächsten Monat mehr bringen; wir haben
keinen Gelasß weiter, auf dem Boden. Also paß
mir nur gut auf. — Dort drüben auf dem Tische
liegt das Geld, und den Groschen, den ich mehr
dazu gelegt habe, mag er vertrinken.“

„Schön, Frau Commerzienrätbin“, sagte die
Nicke, nahm das Geld vom Tische und verließ die
Stube.

Der alte Torffuhrmann Fürgen war indessen in
den Hof gefahren, wo er dicht unter einem zum
Torfboden benutzten niedern Schuppen hielt.
Seinen Jungen hatte er oben an die Luke postirt,
ihm die Torfsteine zuzuworfen, und die Nicke sah
dicht daneben aus dem Küchenfenster. Von dort
aus konnte sie das Abwerfen vollkommen gut über-
wachen und die Torfsteine zählen. Der alte Für-
gen sollte sie schon nicht hinters Licht führen.

„Na, Mamsellchen?“ rief ihr der Alte entgegen,
wie er sie am Fenster sah — „wie gehts? — noch
so munter? Haben schon Alles in Ordnung und
der Junge steht auch schon oben und wartet. Wie-
der tausend Stück wie gewöhnlich? — Dann kanns
gleich losgehn.“

„Ja, Fürgen‘ wie gewöhnlich“, sagte die Magd
— „aber dasmal bitz ich mir aus, daß Ihr besser
zählt. An dem vorigen Tausend haben wenigstens
hundert Stück gefehlt, und die Frau Commerzien-
rätbin war nicht schlecht böse.“

„Aber bestes Mamselchen“, rief der alte Fürgen,
„wie können sie sich nur so was denken? wenn
ich mich einmal verzahlte so — ist gewiß immer
zu meinem eigenen Schaden. Ich bin zu aut, und
wer zu gut ist, kommt in der schlechten Welt jezund
gar nicht mehr durch.“

„Na, fangt nur an, Fürgen. Ich habe nicht
viel Zeit und muß wieder zu meiner Madame
hinauf.“

„Jawohl, Mamselchen. Zählen Sie nur hübsch
nach. Seb'n sie, ich nehme immer vier auf einmal,
und zähle dann bis zweihundert und fünfzig. —
Und nun paß auf, Kaspar, daß du mir keine wieder
fallen läßt. Die Madame hats nicht gern wenn
sie zerbröckelt werden. Also 1, 2, 3, 4, 5, 6,
7, 8, 9, 10 — Donnerwetter, mein alter Rücken
der kann das Rücken gar nicht mehr so recht
vertragen. Merkwürdig, wie munter sie noch
auf den Füßen sind, Mamselchen, müssen doch
auch schon eine hübsche Reihe Jahre hier im Hause
sein!“

„Ich? — Ja das sollt ich meinen!“ sagte Nicke,
dadurch geschmeichelt — im nächsten Frühjahre
werdens fünfzehn Jahr.“

„Fünfzehn Jahr?“ rief Fürgen erstaunt, „du

meine Güte. In einem Dienst fünfzehn — hm, hm, hm — 16, 17, 18" zählte er indeßen mit seinem Torf weiter, „19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, — hm, da müssen Sie doch auch schon so bald einige dreißig Jährchen auf dem Rücken haben?“

„Dreißig Jahr?“ lachte die Nicke — „ich bin 37.“ —

„Ihnen Sie mal an“, sagte Fürgen kopfschüttelnd, „das sieht man Ihnen gar nicht an. Sieben und dreißig Jahr — pass' auf, Kaspar, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, — 52 — Ja ja, wir werden alt, das ist eine alte Geschichte, und die Welt wird auch nicht jünger. Wie alt meinen Sie wohl, daß ich bin?“

„Ihnu“, sagte die Nicke — „doch ein angehender Fünfziger.“

„Ja ja, Fünfzig“ lachte der alte Fürgen, indem er wieder vier Stück Torf aufgriff. „In den Fünfzigen hab ich Nichts mehr zu suchen. — Letzte Woche hab ich die sechzig auf den Buckel genommen, 61, 62, 93, 64, 65, 36, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75. Ach — aber man spürt's auch“, hielt er mit Zählen inne, indem er sich ausstreckte und dann erst einen neuen Satz Torf aufgriff, „und doch hab ich erst im vorigen Jahre meine Mutter verloren. Ja, s'ist ein Segen vom lieben Gott, wenn man so alt wird.“

„Ihre Mutter, Fürgen“, rief das Mädchen erstaunt, aber wie alt ist denn die geworden?“

„Die ging in die vier und achtzig“, sagte Fürgen mit dem Kopfe nickend. „Ja, vier und achtzig ist ein schönes Alter, 85, 86, 37, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Ach, die waren oben — was macht denn die Frau Commerzienrätbin, gehts ihr noch recht gut?“

„O, ich danke, ja, so mittelmäßig — sie klagt immer über die Nerven.“

„Ueber die Nerven klagt sie, o! — Ja, das ist ein böses Ding bei den vornehmen Damen, — die haben immer Nerven. Sie kennen doch die Frau Commerzienrätbin Hoffmann in der Neuzasse?“

„Na, ob ich die kenne“, sagte die Nicke, die sich für Alles interessirte, was andere Familien betraf — „meine Schwester hat einmal acht Tage bei ihr gedient. Das ist ein Drache.“

„I was Sie nicht sagen? Das sieht man ihr gar nicht an. — Nu jetzt ist sie todt — Gott hab sie selig.“

„Die ist todt?“ rief die Nicke erstaunt aus, — „ja davon wissen wir ja noch gar Nichts.“

„Ja, wenn sie nicht todt ist, liegt sie wenigstens im Sterben. Die litt auch an den Nerven, und da gaben sie ihr Pillen, erst zehn Stück den Tag, denn zwanzig, denn dreißig, bis sie's zuletzt auf 112 brachte. Nachher hielt sie's nicht mehr aus.“

„Hundertundzwölf Pillen in einem Tage?“ rief die Nicke, erstaunt die Hände zusammenschlagend.

„Ja, mu'n sollts nicht für möglich halten — 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133.“

„Na, Fürgen, habt Ihr mir guten Torf gebracht!“ rief in diesem Augenblick die Frau Commerzienrätbin, die ebenfalls an das Küchenfenster getreten war, von oben herunter.“

„Ach guten Tag, Frau Commerzienrätbin!“ rief der Alte, in seiner Arbeit einen Augenblick anhaltend, — „ja Staats-Torf diesmal — so trocken wie Pulver — aber auch das heiße Wetter.“

„Aber zählt diesmal besser, wie das vorige Mal.“

„Besser zählen?“ — „Liebes Madamchen. Kein Mensch paßt besser auf, wie ich — und die Mamsell da steht ja dabei und sieht mir zu. Jedes Stück können Sie nachzählen.“

„Ja, das man es nicht nachzählen kann, wißt Ihr recht gut“, rief die Frau Commerzienrätbin, „das Letztmal fehlten wenigstens hundert und fünfzig Stück.“

„Es ist ja gar nicht möglich, Frau Commerzienrätbin“, sagte der alte kopfschüttelnd, „hundert und fünfzig — Gott bewahre Einen — 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162.“ —

„Wie viel Steine nehmt ihr denn jedes Mal in die Hand?“ frug jetzt die Madame oben am Fenster.

„Hier, mein liebes Madamchen“, lautete die

Antwort — „es wirft sich besser Geb'n Sie, eins, zwei, drei, vier — 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171.“

Die Frau Commerzienrätbin sah eine Weile dem Zählen zu bis der Alte zu 200 gekommen war, dann ging sie wieder in ihr Zimmer zurück, und Jürgen streckte sich, als wenn er einen Augenblick ausruhen wollte.

„So,“ sagte er dabei, „nun sind wir mit den Hunderten fertig und nun kommen noch 50 hinauf. Ich wollte, die Madame nähme nur den andern Torf auch ab daß ich nicht noch weiter in der Stadt herumzufahren brauche.“

„Ja, wenn wir Platz hätten,“ meinte die Nicke, — „in der Stadt geht Alles gar zu enge zu.“

„Das weiß Gott,“ brummte der Alte, indem er wieder zu zählen anfing, „möchte nicht in der Stadt wohnen, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10. Von der Mordthat haben Sie doch neulich gehört, die des Schlossers Frau an dem Gesellen verübt hat?“

„Ach, Gott, es ist ja erschrecklich, —“ stöhnte das Mädchen — „und schon eine Frau, so in den Jahren.“

„Eine Mutter von 17 Kindern,“ nickte der Alte. —

„Siebzehn Kinder?“ rief die Nicke, die Hände zusammenschlagend.

„Ja es ist schrecklich,“ sagte Jürgen mit einem Seufzer. „siebzehn lebendige Kinder! — 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, — und um was war die ganze Geschichte, nahm der Alte dann die Unterhaltung wieder auf, um eine lumpige Summe Geld, womit die Frau jetzt sich und ihre ganze Familie unglücklich gemacht hat.“

„Na,“ sagte die Nicke — „er soll sechshundert Gulden gehabt haben.“

„Sechshundert Gulden?“ rief Jürgen, die nächsten Torfstücke schon wieder zum Wurf ausholend in der Hand. — „wo hätte der die sechshundert Gulden hernehmen wollen. Um lumpige vierzig Gulden was's.“

„Um vierzig Gulden nur?“

„Nicht um einen Kreuzer mehr wie vierzig — 41,

42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50 — So — 250 vier Mal macht ein Tausend,“ brach der Alte sein Zählen ab, indem er seine Hände ein Paar mal zusammenschlug und dann an die Hosen wischte. „Na diesmal wird doch die Frau Commerzienrätbin mit meinem Zählen zufrieden sein.“

„Na hier, Jürgen,“ sagte die Nicke, indem sie ihm das in Papier gewickelte Geld hinunterwarf, „ist Eure Zahlung — ein Groschen ist darüber, den sollt Ihr vertrinken.“

„Danke auch recht schön — werd's auf der Frau Commerzienrätbin ihre Gesundheit thun. Na, wenn Sie wieder was brauchen, so vergessen Sie den alten Jürgen nicht.“

Damit lenkte er seinen Wagen um, der Junge kam herunter und sprang hinten auf, und Jürgen fuhr pfeifend und mit der Peitsche knallend zum Thorweg hinaus.

Heilbronner Frucht-Preise

vom 15. Jan. 1859.

W a i z e n.

Höchster Preis	. . . . .	— fl. — fr.
Mittel-Preis	. . . . .	— fl. — fr.
Nieder-Preis	. . . . .	— fl. — fr.

K e r n e n.

Höchster Preis	. . . . .	11 fl. 44 fr.
Mittel-Preis	. . . . .	11 fl. 32 fr.
Nieder-Preis	. . . . .	11 fl. 4 fr.

R o g g e n.

Höchster Preis	. . . . .	— fl. — fr.
Mittel-Preis	. . . . .	— fl. — fr.
Nieder-Preis	. . . . .	— fl. — fr.

G e r s t e.

Höchster Preis	. . . . .	8 fl. 12 fr.
Mittel-Preis	. . . . .	8 fl. 12 fr.
Nieder-Preis	. . . . .	8 fl. 11 fr.

D i n f e l.

Höchster Preis	. . . . .	5 fl. 20 fr.
Mittel-Preis	. . . . .	5 fl. 2 fr.
Nieder-Preis	. . . . .	4 fl. — fr.

H a b e r.

Höchster Preis	. . . . .	6 fl. 12 fr.
Mittel-Preis	. . . . .	6 fl. 3 fr.
Nieder-Preis	. . . . .	5 fl. 12 fr.